

Groko hat „Unterschiede verschwimmen lassen“

Finanzminister Dr. Thomas Schäfer stellte im Wahlkampf-Endspurt den Hessenplan der CDU vor

Von wegen „die großen Parteien unterscheiden sich nicht mehr“: Finanzminister Dr. Thomas Schäfer (CDU) verdeutlichte auf Einladung des AfK Marburg, wo die Unterschiede liegen.

von Andreas Schmidt

Marburg. „Hessen kurz vor der Wahl“ lautete der Titel der Veranstaltung, zu der der Arbeitskreis für Kommunal- und Wirtschaftsfragen (AfK) den amtierenden Finanzminister eingeladen hatte. AfK-Vorsitzender Thomas Janssen verdeutlichte, dass sich die Partei zwar als überparteilich verstehe. „Aber wir sind nicht unpolitisch“, sagte er.

Schäfer verdeutlichte, dass es das „gern gepflegte Vorurteil gebe, die Parteien würden sich immer ähnlicher“. Das könne man jedoch nur sagen, wenn man sich mit den Einzelthemen nicht intensiv beschäftige. Allerdings seien die Unterschiede ein wenig verschwommen, „weil Union und SPD gezwungen wa-

ren, zwei Legislaturperioden am Stück in einer großen Koalition zusammenzuarbeiten“.

In Schäfers Augen sei es sinnvoll, dass eine der großen Parteien regieren und die andere in der Opposition bleiben solle, denn damit sei man „über Jahrzehnte“ gut gefahren. In seinen Augen sei es ein „extrem großer staatspolitischer Fehler der FDP“ gewesen, „wegen der Laune ihres Vorsitzenden am Ende Jamaika scheitern zu lassen“.

Eine Groko in Hessen sieht Schäfer nur als „letzte Möglichkeit“, jedoch sei eine Koalition ausgeschlossen „mit den Neurechten, deren Führungspersonal sich deutlich jenseits jeglicher demokratischen Grenzen bewegt“, noch mit der Linken. Die SPD könne sich jedoch ein Bündnis mit Links vorstellen.

Beim Thema Bildung stoße die regierende Partei nicht immer auf die Gegenliebe der Eltern, „aber wir haben bei hessischen Schülern die mit weitem Abstand geringsten Abbruchquoten in ganz Deutschland“, so Schäfer – die Quote liege bei 4,2 Prozent. Die Unterrichtsabdeckung durch Lehrer sei, seit die CDU vor 19 Jahren die Regierung übernommen habe, von 83 auf 105 Prozent gestiegen. Man wolle in der Schulpolitik in Maßen weiter investieren und zusätzlichen Unterricht etablieren – in den Grundschulen in den Fächern Mathematik und

Deutsch mit einer zusätzlichen Schulstunde.

Im Themenfeld Sicherheit gebe es „wahrscheinlich den gravierendsten Unterschied“, alle Parteien würden mehr Polizei wollen – auch die CDU plane, im kommenden Jahr nochmals 900 neue Polizisten auszubilden

und einzustellen. Man habe die Polizei zudem auch mit Instrumentarien ausgestattet, „die andere nicht haben“, wie etwa der Schleierfahndung, bei der es regelmäßig kleine wie große Erfolge gebe. Auch die Videoüberwachung sei intensiver im Gesetz verankert – auch dort wol-

le man weitergehen, „indem wir die Videoaufzeichnung mit den Verbrecherkarteien abgleichen, das dürfen wir jetzt noch nicht“.

Bei den Finanzen setze die CDU in ihrem Wahlprogramm darauf, nur „die Dinge zuzusagen, die wir auch sicher finanzieren können“. Man werde nun das dritte Jahr in Folge nicht nur keine Schulden aufnehmen, sondern auch kräftig alte Schulden zurückzahlen – und plane dies auch zukünftig. Im Zeitraum von fünf Jahren habe man dann voraussichtlich 1,5 Milliarden zurückgezahlt – 40 Milliarden seien aber noch übrig. Es gebe eine Verantwortung dafür zu sorgen, dass die Schulden weiter abgebaut würden – das sei man den nachfolgenden Generationen auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels schuldig.

Übrigens: Der Ankündigung von Dr. Andreas Ritzenhoff, beim Bundesparteitag der CDU gegen Bundeskanzlerin Angela Merkel anzutreten, brachte Schäfer kein großes Verständnis entgegen. „Ich hätte es auch schwierig gefunden, wenn die amtierende Bundesvorsitzende von sich aus schlagartig erklären würde, dass sie ein mittelständisches Unternehmen mit 700 Beschäftigten genauso gut leiten könnte wie derjenige, der es über Jahrzehnte gemacht hat“, sagte Schäfer.



AfK-Vorsitzender Thomas Janssen (links) überreichte Redner Dr. Thomas Schäfer eine Flasche Elbram Gold. Foto: Andreas Schmidt

LANDTAGS-
WAHL
2018

